



## Entwicklung des Kriterienkatalogs „Audiologische Zentren (DGA)“

Im Rahmen der Entwicklung des Konzepts für audiologische Zentren durch die Deutsche Gesellschaft für Audiologie e. V. (DGA) wurden insgesamt 18 audiologisch ausgewiesene Schwerpunkt-Einrichtungen im deutschsprachigen Raum mit einem Fragebogen zu den aus ihrer Sicht notwendigen Kriterien für die Mindeststandards für ein audiologisches Zentrum befragt. Die in einem Zeitschriften-Beitrag (Kollmeier B, Z. f. Audiologie 2007 (46) S. 140-148) dargestellte Auswertung der Antworten von 14 Zentren ergab, dass die multidisziplinäre Zusammenarbeit von wissenschaftlichen Mitarbeitern, eine gewisse personelle und räumliche Mindestausstattung, die Beteiligung an wissenschaftlichen Studien und Publikationen im nationalen und internationalen Maßstab ebenso ein wichtiges Kriterium bildet wie einschlägige Maßnahmen zur Qualitätssicherung und ein Mindestdurchsatz von Patienten für die audiologische Routine und spezial-audiologische Untersuchungen.

Die Konsequenzen dieser Aussagen wurden für das DGA-Konzept audiologischer Zentren diskutiert und unter Berücksichtigung der einschlägigen Leitlinien die Kriterien für die Zertifizierung von audiologischen Zentren von einer Expertengruppe ausgearbeitet. Die erarbeiteten Qualitäts- und Ausstattungsstandards sind sehr hochwertig, so dass die Anerkennung als audiologisches Zentrum nach dem Konzept der DGA ein deutliches Qualitätskennzeichen darstellt, welches in Deutschland nur von wenigen Einrichtungen erreicht werden kann.

Nachdem das IQTIG nach der ersten Einreichung des Zertifizierungskonzepts „Audiologische Zentren“ im Jahr 2024 mit Bescheid vom Januar 2025 das Fehlen von relevanten Stakeholdern bei der Erstellung des Kriterienkatalogs bemängelte, wurden bei der Überarbeitung des Kriterienkatalogs im März 2025 die Vertreter von Patientenorganisationen und Selbsthilfegruppen sowie Rehaeinrichtungen (Arbeitsgemeinschaft Cochlea Implantat Rehabilitation) beratend hinzugezogen. Zusätzlich wurde der überarbeitete Kriterienkatalog dem wissenschaftlichen Beirat der DGA (überwiegend Vertreter der Hörgeräte-Industrie) vorgelegt.

Der nach Durchlaufen eines Delfi-Verfahrens überarbeitete Kriterienkatalog (Stand April 2025) enthält nun Komponenten, die eine Einbindung der Arbeit von Selbsthilfegruppen in die Prozesse des zu zertifizierenden Zentrums berücksichtigt. Insbesondere im Bereich der Beratung sollen Audiologische Zentren das Angebot der Selbsthilfe vor Ort nutzen.



**Zusammensetzung des Expertengremiums (Kommission „Audiologische Zentren“):**

Prof. Dr. Patrick Zorowka (Universität Innsbruck), Vorsitzender, Phoniatrie und Pädaudiologie

Prof. Dr. Dr. Birger Kollmeier (Universität Oldenburg), Schriftführer, Medizinische Akustik

Prof. Dr. Annette Limberger (Hochschule Aalen), Hals-, Nasen-, Ohrenheilkunde

Prof. Dr. Uwe Baumann (Universitätmedizin Frankfurt), klinisch-experimentelle Audiologie

Prof. Dr. Norbert Dillier (ehemals ET Universität Zürich), technische Audiologie

Prof. Dr. Sebastian Hoth (ehemals Universität Heidelberg), klinisch-experimentelle

Audiologie

NEU seit 2024: PD Dr. Christoph Stieger (Universitätsklinikum Basel), klinisch-experimentelle Audiologie

**Beratung bei der Überarbeitung des Kriterienkatalogs durch folgende Patientenvertreter:**

Dr. med. Roland Zeh (Bad Nauheim), Präsident der Deutschen Cochlea Implantat Gesellschaft e.V.

**Beratung bei der Überarbeitung des Kriterienkatalogs durch Reha-Einrichtungen**

Dr. phil. Yvonne Seebens (CIC Rhein-Main, Friedberg und Frankfurt), Stellv. Vorsitzende ACIR

**Beteiligung von Stakeholder aus der Industrie (Vertreter im DGA-Beirat):**

Dirk Junius (Firma WSA Audiology), Industry Research Consortium

Gregor Dietrich (Firma MED-EL Deutschland GmbH) Bundesverband der Hörgeräteindustrie (BVHI)

Edith Elsner, Unternehmerverband freier Hörakustiker (FDH)

André Fiedler (Firma Acusticon) Europäische Union der Hörakustiker (EUHA)

Hans-Jürgen Bühner, Bundesinnung der Hörakustiker (BIHA)

Andrea Bohnert, Bundesverband der Audiologie-Assistentinnen (BAA)

Prof. Dr. Katrin Neumann (Universität Münster), Vertreterin der WHO